

Motivationsgründe hinsichtlich der Beschäftigung eines Schädnerbekämpfers.

Eine Einschätzung von Landwirten vor Projektbeginn.

Odile Hecker, Leonie Schmidt, Marc Boelhauve und Marcus Mergenthaler

Einleitung

Landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung bieten für Ratten und Mäuse meist vorteilhafte Lebensverhältnisse, da Wasser, Futter und Rückzugsräume konstant zur Verfügung stehen (LOVERA et al. 2015). Die Bekämpfung dieser Schädner führen Betriebsleiter in den Betrieben in der Regel selbst durch, da Landwirte häufig berufsmäßige Verwender mit Sachkunde und daher zugelassene Verwender von Antikoagulantien sind (UMWELTBUNDESAMT 2014). Jedoch stellt die Umsetzung eines nachhaltig wirksamen und nicht nur formal nachgewiesenen Konzeptes zur Schädnerbekämpfung landwirtschaftliche Betriebsleiter regelmäßig vor große Herausforderungen. In der hier vorliegenden Studie erhielten Betriebsleiter im Rahmen des Projektes „Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Tierhygiene und zur Prävention von Tierseuchen in schweinehaltenden Betrieben in NRW“ die Möglichkeit, die Schädnerbekämpfung teilfinanziert für zwei Jahre durch einen professionellen Schädnerbekämpfer (PCO = Pest Control Operator) durchführen zu lassen. Ziel der hier vorliegenden Teilergebnisse ist es, das Für und Wider einer Beschäftigung eines PCOs aus Sicht der Landwirte zum Zeitpunkt des Projektbeginns zu untersuchen.

Material & Methoden

Im Sommer 2014 erhielten Betriebsleiter schweinehaltender Betriebe im Rahmen des oben genannten Projektes (FH-SWF 2016) die Möglichkeit, ein an vorgegebene Qualitätskriterien orientiertes Konzept der Schädnerbekämpfung zusammen mit professionellen Schädnerbekämpfern umzusetzen. Die Arbeit der Schädnerbekämpfer wurde durch die TSK NRW teilfinanziert; Kosten, die über diese Teilfinanzierung hinausgingen, wurden als Eigenbeteiligung von den Landwirten selbst übernommen. Im Projekt waren insgesamt fünf Schädnerbekämpferunternehmen mit entsprechendem Sachkundennachweis tätig. Die hier vorliegenden Daten sind Teil von telefonisch geführten Interviews, die im Sommer 2014 auf Grundlage eines standardisierten Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen mit den landwirtschaftlichen Betriebsleitern (n = 46) durchgeführt wurden. Dabei wurden sowohl Landwirte, die schon seit längerer Zeit einen PCO

beschäftigen, als auch Landwirten, die sich erst durch das Projekt für die Beschäftigung eines Profis entschieden haben, oder beabsichtigen dieses zu tun, sowie Landwirte, die Bekämpfungsmaßnahmen selbst durchführen und keinen Profi engagieren möchten, vergleichend zu den Motivations- bzw. Ablehnungsgründen der Beschäftigung eines PCOs befragt. Die Auswertung der Daten erfolgte anhand einfacher deskriptiver Statistiken.

Ergebnisse

Landwirte, die seit längerer Zeit unabhängig des FH-Projektes einen PCO beschäftigen, gaben bei der offenen Abfrage nach den Beweggründen an, die Beauftragung des Profis hauptsächlich aufgrund der Befallsituation auf dem Betrieb vorgenommen zu haben. Weitere Motivationsgründe waren, dass sie die Bedeutung der Schädnerbekämpfung und die Kompetenz des Profis erkannt haben. Weniger häufig wurden zeitliche Vorteile, das Kosten/Nutzen-Verhältnis und eine Offenheit für Neues genannt.

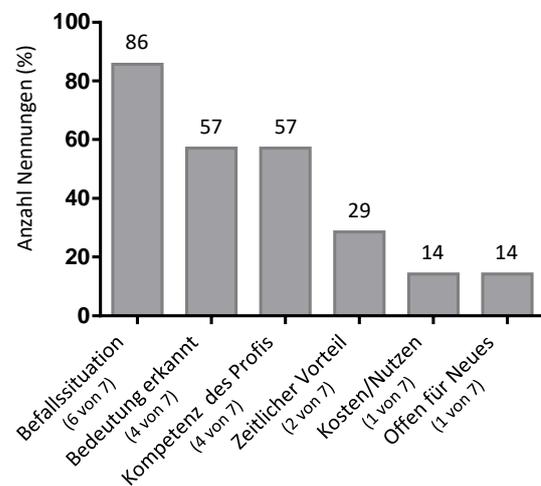


Abb. 1: Motivationsgründe von Landwirten, die unabhängig des FH-Projektes seit längerer Zeit eigenständig einen professionellen Schädnerbekämpfer beschäftigen (n = 7).

Landwirte, die sich erst durch das Projekt für die Beschäftigung eines Profis entschieden haben, oder beabsichtigen dieses zu tun, gaben an, dass die Teilfinanzierung der Bekämpfungsmaßnahmen als Motivationsgrund von großer Bedeutung ist (Abb. 2). Die Hälfte der Landwirte, die einen PCO im Projekt engagiert haben, gaben an, dass als Motivation ebenfalls die Bedeutung der Schädnerbekämpfung erkannt zu haben, wie auch die Aufforderung der FH SWF, ein Grund für eine

Beschäftigung des PCOs war. Bei Landwirten, die eine Beschäftigung eines PCO bisher nur in Erwägung gezogen haben, spielte die Bedeutung der Schadnagerbekämpfung erkannt zu haben als Motivationsgrund dagegen keine Rolle, während die Aufforderung der FH von 67 % der Landwirte als Motivationsgrund genannt wurde. Weitere Beweggründe sind in Abb. 2 abgebildet.

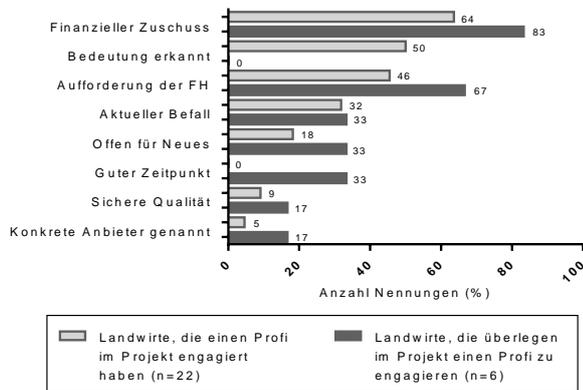


Abb. 2: Motivationsgründe von Landwirten bezüglich der Beschäftigung eines professionellen Schadnagerbekämpfers im Projekt.

Landwirte, die die Beschäftigung eines PCOs trotz der angebotenen Teilfinanzierung ablehnten, nannten als Hauptgrund den geringen aktuellen Befall. Als weiteren wichtigen Ablehnungsgrund nannte die Hälfte der Landwirte die eigene Kompetenz, während das Verhältnis von Kosten und Nutzen, sowie der Zeitpunkt eine untergeordnete Rolle spielten (Abb. 3).

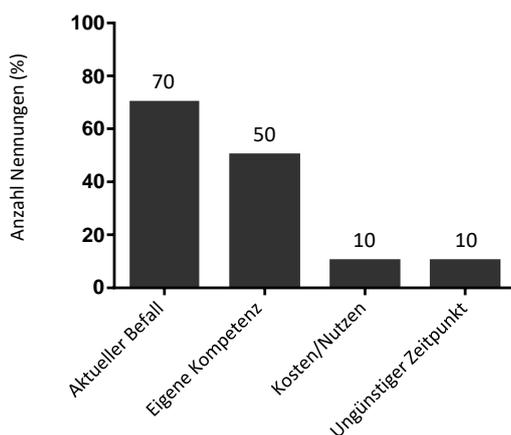


Abb. 3: Gründe von Landwirten für die Ablehnung der Beschäftigung eines professionellen Schadnagerbekämpfers (n = 10).

Diskussion

Die Befallssituation in den Betrieben ist maßgeblich verantwortlich für die Beschäftigung eines PCOs bevor das Projekt der FH SWF startete. Ob die genannten Motivationsgründe „Bedeutung der Schadnagerbekämpfung erkannt“ und die „Kompetenz des Profis“ vor Einstellung der PCOs den Landwirten bewusst waren, oder ob dies erst

im Zuge der Zusammenarbeit folgte, kann an dieser Stelle nicht festgestellt werden. Erstaunlich ist, dass der zeitliche Vorteil nur von 29 % der Landwirte genannt wurde. Eine Auswertung der Kosten ergab, dass kalkulatorisch kein wesentlicher Unterschied besteht zwischen der Bekämpfung durch den Profi und den Kosten die entstehen, wenn die Landwirte die Bekämpfung selbst durchführen (HECKER et al., 2018). Landwirte gewinnen durch die Beschäftigung eines Profis also im wesentlichen Zeit, sich um andere Dinge kümmern zu können. Dies ist den Landwirten bislang keineswegs bewusst.

Motivationsgründe für die Neuanstellung eines PCOs im Projekt waren v. a. der finanzielle Zuschuss und die Aufforderung der FH SWF. Landwirte konnten durch die Anschubfinanzierung die professionelle Schadnagerbekämpfung testen. Der Unterschied zwischen den Landwirten, die sofort einen PCO engagiert haben und denjenigen, die überlegen dies zu tun, liegt dabei in dem Punkt, die Bedeutung der Schadnagerbekämpfung erkannt zu haben. Landwirte, die den PCO bereits beschäftigt haben, haben auch die Bedeutung erkannt, während dies bei den Landwirten, die eine Beschäftigung bisher nur in Erwägung gezogen haben, nicht der Fall ist. Ablehnungsgründe einer Beschäftigung des Profis sind ein geringer Befall und eine hohe Einschätzung der eigenen Kompetenz. In dieser Kombination war auch die Anschubfinanzierung nicht in der Lage die Landwirte für eine Zusammenarbeit mit den PCOs zu gewinnen, so dass für diese Betriebsleiter die möglichen Vorteile einer professionellen Schadnagerbekämpfung nicht deutlich genug sind.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

LOVERA, R.; SOLEDAD FERNANDEZ, M.; CAVIA, R. (2015): Wild small Mammals in intensive milk cattle and swine production systems. In: *Agriculture, Ecosystems & Environment* 202, S. 251-259.

UMWELTBUNDESAMT (2014): Nagetierbekämpfung mit Antikoagulantien. Antworten auf häufig gestellte Fragen.

FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN (FH-SWF) (2016): Präventive Hygieneberatung: Ansatzpunkte zur Umsetzung von Hygienemaßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit und zur Prävention von Tierseuchen in schweinehaltenden Betrieben in NRW. Projekthomepage (http://www4.fh-swf.de/de/home/ueber_uns/standorte/so/fb_aw/forschung_undprojekte_1/aktuelleforschungsprojekte/tierhaltung/index.php#Umsetzung).

HECKER, O.; WERNSMANN, A.; BOELHAUVE, B.; MERGENTHALER, M. (2018): Schadnagerbekämpfung durch den Profi – lohnenswert oder zu teuer? Eine Selbsteinschätzung von Landwirten. In: *Notizen aus der Forschung Nr. 15, Fachbereich Agrarwirtschaft*.